



Vogelporträt: Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Mit einer Körpergröße von über 90 cm, einem Gewicht bis zu beinahe 7 kg und Flügelspannweiten von gut 2,4 Metern zählt er zu den größten Greifvögeln Mitteleuropas. Im normalen Schlagflug bringt er es auf Fluggeschwindigkeiten von ca. 60 km/h. Sein mächtiger Schnabel ist nicht nur ein auffälliges Erkennungs-Merkmal, sondern macht ihn auch sehr wehrhaft. Deshalb ist seine häufigste natürliche Todesursache die Verletzung bei Revierkämpfen.

Seeadler im Europareservat Unterer Inn

Das Europareservat Unterer Inn erfüllt alle Anforderungen, die ein Seeadler an seinen Lebensraum stellt. Die weiten Wasserflächen der Stauseen mit Fischen und zahlreichen Wasservögeln bieten ihm ein hervorragendes Jagdrevier. Dies lockt schon seit mehreren Jahren Seeadler als Wintergäste an den Unteren Inn. Die großen, starken Bäume in ruhiger Lage auf den Inseln im Fluss hat im Sommer 2008 ein Seeadler-Paar als künftiges Brutrevier ausgewählt. Hier ist genug Platz für ihren großen Horst. 2009 erfolgte die erste Brut des Paares im Europareservat. Von den beiden erfolgreich aufgezogenen Jungadlern überlebte leider nur einer, der andere verunglückte an einer Stromleitung. Aber schon 2010 konnten wir uns erneut über ein Adler-Junges freuen.



Das Seeadlerpaar bei der Jungen-Aufzucht 2009 (Foto: Reichholf-Riehm)

2011 verließ das Paar seinen alten Horst und suchte sich einen neuen Platz auf weitgehend unzugänglichem Gelände, wo es zwei Junge aufzog. Auch 2012 wurde ein junger Seeadler flügge. Leider wurde jedoch ein Jungvogel aus dem Vorjahr flugunfähig und musste eingefangen werden.

Momentan ist das ortsansässige Adlerpaar oft am Einger Stausee zu beobachten. Häufig sitzen sie zu zweit in den Bäumen auf den Inseln im Fluss. Außerdem steht die Vorbereitung des Horstes für weiteren Nachwuchs an, denn schon bald nach der winterlichen Paarungszeit werden bei den Seeadlern ab Mitte Februar die Eier gelegt.

Seeadler auf der Jagd

Seeadler ernähren sich hauptsächlich von Fisch, Wasservögeln und Aas. Sie haben unterschiedliche Wege, um an Nahrung zu gelangen. Oft suchen sie sich ruhige Ansitz-Warten am Wasser, wo sie stundenlang verharren können. Haben sie eine potentielle Beute erblickt, wird diese im Vorbeifliegen mit den Beinen aus dem Wasser oder von der Wasseroberfläche gegriffen. Bei Wasservogel-Versammlungen, wie sie im Winter oft an Eislöchern vorkommen, stoßen sie aus dem Rüttelflug herab. Manchmal jagen die Seeadler auch zu zweit. Das ist besonders dann von Vorteil, wenn z. B. ein isoliertes Blässhuhn solange verfolgt und zum Tauchen gezwungen werden soll, bis es erschöpft ist. Es kommt auch vor, dass Seeadler anderen Greifvögeln ihre Beute abjagen. Im Winter begeben sie sich zudem häufig gezielt auf die Suche nach Aas.

Gefahren für Seeadler

Durch die ab dem 17. Jahrhundert allgemein übliche Verfolgung von Greifvögeln wurde auch der Seeadler an den Rand der Ausrottung getrieben. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts unternahm man erste Schutzbemühungen. Dadurch konnten sich die Seeadler wieder erholen und ihre Zahl wuchs.

Doch schon in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts brachen die Bestände erneut ein. Schuld war diesmal der weitverbreitete Einsatz des Insektenvernichtungsmittels DDT. Dieses Gift reichert sich über die Nahrungskette im Ökosystem an und lässt die Eierschalen sehr dünn werden. Viele Seeadlereier starben ab oder zerbrachen während der Brut. Seit dem Verbot von DDT Anfang der 70er Jahre geht es für die Seeadler wieder bergauf. Doch auch heute noch sterben die meisten Seeadler durch menschliche Einflüsse. Oft führt die Aufnahme von durch Bleigeschosse belastetem Aas zur Vergiftung. Kollisionen mit Oberleitungen und Windrädern sind nicht selten. Lokale Schutzmaßnahmen sind unverzichtbar, damit wir die imposanten Adler auch weiterhin am Unteren Inn beobachten können.

Kontakt:

Andrea Bruckmeier
Ramsar-Gebietsbetreuung Unterer Inn
Infozentrum Ering
Innwerkstr. 15
94140 Ering
Tel.: 08573/1360
E-Mail: Umweltstation.Ering@t-online.de



GlücksSpirale
Der Dreh um die Millionen

Ramsar-Gebietsbetreuung

Dieses Projekt wird aus dem Europ. Sozialfonds kofinanziert; ESF in Bayern – wir investieren in Menschen